

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Boten,
sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

Nr. 152.

Donnerstag, den 24. Dezember

1891.

Weihnachten 1891.

Es strahlt aus Palästen und Hütten klein
Hinaus in die dunkelnde Nacht
In seiner Herzen flammendem Schein
Des Christbaums schimmernde Pracht.
Und in der Glocken Fests-Gesang
Der auf den Himmels Höhn wallt,
Da mischt sich fröhlicher Stimmen Klang
Der aus dankbarem Kindesmund schallt:
O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Und von der Sterne funkelndem Meer,
Das droben am Himmelsdom zieht,
Hinaus in des Aethers kristallenes Meer
Erklinget das Weihnachtslied.
Es waltet der Englein besungene Schaar
Hinab zu der Erde Gestalt,
Sie bringen des Himmels Segnungen dar
Die Tröstungen ernst und mild:
O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Das ist das Fest, der Liebe geweiht,
Die einst der göttliche Sohn,
Den Menschen zur Tröstung in Noth und Leid
Gebraucht hat vom himmlischen Thron.
So wird noch heut' von der Liebe sein
Das irdische Leben verklärt,
Und bei des Christbaums blinkendem Schein
Der Liebe Pfand uns bescheert:
O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Und wenn die letzten Lichter verglühen,
Da senket sich himmlische Ruh
Und himmlischer Friede auf irdisches Müh'n,
Nacht decket das Erdenreich zu.
Dann wallen hernieder von Aethers Höhn
Sich schwingend von Land zu Land,
Die Englein auf säuselnder Winde Weh'n,
In duftigem Nebelgewand.
O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Sie streuen hinab auf den Erdenrund,
Selbst in das ärmlichste Haus,
Der Liebe Saatkorn zu dieser Stund'
In alle Winde hinaus.
Wohl denen, die dieses Samens Trieb
In frommem Herzen bewahrt,
Und denen in Wohlthun und Nächstenlieb
Die „Weihnacht“ sich ganz offenbart.
O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Bekanntmachung,

die Bezahlung von Landrenten und Anlagen betr.

Bis zum 30. d. Mts. sind die Landrenten auf den 4. Termin 1891 bei Vermeidung der sofortigen zwangsweisen Einziehung zu entrichten. Hierbei wird an die Bezahlung des 4. Anlagentermins nochmals erinnert.
Eibenstock, am 23. Dezember 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Vg.

Bekanntmachung.

Die Expeditionen des unterzeichneten Stadtrathes werden am heiligen

Donnerstag, den 24. dieses Monats

bereits Mittags 12 Uhr geschlossen.

Eibenstock, am 22. Dezember 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der ersten Sitzung nach den Ferien wird sich der Reichstag bei Gelegenheit der Etatsberatung mit der von den Freisinnigen beantragten Resolution zu befassen haben: „Den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Reichsverfassung, Art. 32, in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstages aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.“ Der vor längerer Jahren von der Fortschrittspartei in öfterer Wiederholung eingebrachte Diätenantrag ist zum letzten Male im Spätherbst 1884 im Reichstage verhandelt und damals mit 180 gegen 99 Stimmen angenommen worden. In ähnlicher Weise hat sich der Reichstag auch bei den früheren Gelegenheiten zu Gunsten der Diäten ausgesprochen. Ebenso entschieden aber hat der Bundesrath diesen Beschlüssen des Reichstages stets seine Zustimmung versagt. Es wird sich nun fragen, ob beide Körperschaften auch heute noch auf dem früher eingenommenen Standpunkt stehen. In der Debatte vom 26. November 1884 schloß Fürst Bismarck seine Rede über die Sache mit den Worten: „Ich bitte, lehnen Sie diesen Antrag ab, sowie jede andere Verfassungsänderung, für die nicht ein zwingendes Bedürfnis vorliegt. Hegen Sie diese Achtung vor der Verfassung!“ Vorher hatte er auseinandergesetzt, daß die Verfassung in diesem Punkte compromißmäßig zu Stande gekommen und die Diätenlosigkeit als ein Aequivalent für die weit ausgebehnte Wahlbefugniß aufgefaßt sei.

— Die im Juni d. J. abgehaltene Handwerkerkonferenz wird voraussichtlich noch ein kleines Nachspiel im Reichstage haben, indem einige Mitglieder desselben aus den Handwerkerkreisen selbst gegen die Richtigkeit des Protokolls öffentlich Einspruch erheben wollen. Von verschiedenen Innungsmeistern ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die Darstellung der Verhandlungen jener Konferenz, wie sie dem Bundesrath bzw. den Einzelregierungen unterbreitet worden, durch den nicht überall zutreffenden Wortlaut bezüglich des Befähigungsnachweises die allgemein ablehnende Haltung hervorgerufen haben soll. Die Baugewerks-Gesellschaften und die Innungsverbände gedenken demnächst eine

große Versammlung zur Erörterung der Angelegenheit einzuberufen, um ihren Wünschen um Einführung des Befähigungsnachweises insbesondere für das Baugewerbe Ausdruck zu verleihen.

— Dänemark. Wie man aus Kopenhagen schreibt, ist die daselbst seit ungefähr zwei Monaten herrschende Influenza-Epidemie noch immer im Wachstum begriffen. Während in der vorletzten Woche ungefähr 4000 Erkrankungen vorliefen, davon 15 mit tödtlichem Ausgang, waren in der letzten Woche 5000 Erkrankungen zu verzeichnen, und die Sterblichkeitsziffer hat sich auf 48 erhoben. Die Provinz ist von der Epidemie nicht minder schwer heimgesucht, als die Hauptstadt. Das königliche Hofmarschallamt hat vorgestern die Mittheilung ergeben lassen, daß in Folge der herrschenden Epidemie sowohl bei dem königlichen Hause, wie bei den anderen Mitgliedern des königlichen Hauses der übliche Neujahrsempfang entfallen werde.

— Rußland. Ueber die allgemeine Lage geht der „M. A. Z.“ folgender Bericht zu: Die jüngsten Nachrichten lassen nicht nur die Nothlage, sondern auch die sie begleitende Gährung immer bedenklicher erscheinen. Die seit Jahren verstummt Nihilisten beginnen sich wieder zu regen und operiren insofern geschickt, als sie nicht mit terroristischen Ideen, sondern mit Plänen hervortreten, die in der Masse der sogenannten russischen Intelligenz, speziell in den Beamtenkreisen, lebhaften Nachhall finden. Eben jetzt sind sämmtlichen russischen Zeitungen Zuschriften zugegangen, welche den Gedanken vertreten, daß nun der Augenblick gekommen sei, eine Konstitution für Rußland zu fordern. Die Aufrufe, die in Rußland natürlich nicht gedruckt werden dürfen, haben in galizischen Blättern Aufnahme gefunden, kursiren aber abschriftlich in St. Petersburg und Moskau. Daß das gesammte russische Beamtenthum seines Herzens Neigung nach liberal, oder vielmehr radikal denkt, ist offenkundig und auch der russischen Regierung wohlbekannt. Die konservativ religiöse Lünche, welche heute die unteren Farben verdeckt, wird aber hervortreten, sobald die Herren Pobedonoszew und Wyschnegradski nicht mehr Herren der Lage sind, was für den letzteren schon jetzt zutreffen dürfte. Jedenfalls sind es gährende, beunruhigende Zustände, die im Lande herrschen, und wenn die Regierung sich

mit immer rücksichtsloserer Verfolgung der fremdländischen und andersgläubigen Bevölkerung eine trotz alledem schwindende Popularität zu sichern sucht, liegt doch die Frage nahe, was dann geschehen soll, wenn Niemand mehr da ist, der dem Moloch des russischen Nationalismus geschlachtet werden kann? Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß schon im nächsten Frühjahr Rußland eine sehr bedenkliche innere Krisis durchzumachen haben wird.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der hiesige Geflügelzüchter-Berein wird seine 24. allgemeine Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Prämimirung und Verloosung, am 31. Januar und 1. Februar in den Eberwein'schen Saallocalitäten abhalten. Die königliche Kreishauptmannschaft Zwickau hat die Genehmigung zur Verloosung bereits erteilt, ebenso ist von der königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen zu Dresden der frachtfreie Rücktransport der unverkauft gebliebenen Geflügel und Gegenstände auf den sächsischen Linien genanntem Verein gewährt worden. Da der Geflügelzüchter-Berein im hiesigen und weiteren Kreise von Seiten der Geflügelreunde und Aussteller allgemeine Anerkennung gefunden hat, so hofft man im Voraus, daß sich auch die 24. allgemeine Geflügel-Ausstellung gleich den beiden letzten zu einer wohlgelungenen gestalten werde.

— Schönheide, 22. Dezbr. Auch in diesem Jahre hat der hiesige „Kreuzbruderverein“ eine größere Anzahl bedürftiger Schulkinder mit Weihnachtsgeschenken, bestehend in Kleidungsstücken, Stiefeln und Schuhen, erfreut. Die Kinder erhielten die ihnen zugedachten Gaben heute Nachmittag in einem Klassenzimmer des mittleren Schulgebäudes ausgehändigt. — Die Weihnachtsgescherung des „Frauenvereins“ fand am vergangenen Montag im Speisesaale des Rathhauses statt.

— Dresden, 22. Dezbr. Da in dem Befinden Ihrer Majestät der Königin eine stete Besserung fortschreitet und dieselbe den größten Theil des Tages außerhalb des Bettes verbringt, werden Bulletins nicht mehr ausgegeben.

— Ein in Dresden in der Lehre stehender junger Mann glitt am Sonnabend auf der Baugnerstraße auf der gefrorenen Erde aus und stürzte heftig

Nächsten Montag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Neujahrs-Karten,

ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl

G. A. Nötzli.

Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl

Theodor Schubart.

Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl

August Wehnerf.



Alle Arten Glacé- und Wildlederhandschuhe!

Reit- und Fahrhandschuhe, gefütterte Glacéhandschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt bei billigster Preisstellung und soliden Qualitäten die Handschuhfabrik von

A. Edelman.

Täglich Handschuhwäsche u. Färberei. Einkauf von Hasen-, Kanin- und Ziegenfellen.

Sein großes Lager

Gemüse-Conserven

in Blechdosen, als Stangenspargel, Gemüsespargel, junge Erbsen, Schnittbohnen, Erbsen mit Carotten, Leipziger Allerlei etc., sowie neue großtündige Morcheln, Steinpilze, franz. u. türk. Tafelpflaumen, weiße Ringäpfel, getrock. ital. Kirschen, Sagebutten, diverse Compotfrüchte in Gläsern, russ. Zuckererbsen, echte französische Trüffel, Messina-Apfelsinen und Citronen, Knackmandeln, Traubenrosinen hält bestens empfohlen

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Teppichfelle,

echt chinesische Schaffelle in Naturfarbe zu M. 4.00 und M. 3.00 empfiehlt

L. Simon.

Pianinokerzen
Wiener Apollokerzen
Canalckerzen
Wagenkerzen
Christbaumkerzen

bunt und weiß empfiehlt zu billigen Preisen

C. W. Friedrich.

Einen Posten
hochleg. moderne Façons
Damen-Jaquetts

hatte Gelegenheit spottbillig einzukaufen u. empfehle solche, um damit schnell zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

A. J. Kalitzki Nachflgr.
Inh.: H. Neumann.

Ein sehr gut eingefahrener
junger Ziegenbock,

mit Geschirr und Glockenspiel, sowie Wagen u. Schlitten, als Weihnachtsgeschenk passend, wird verkauft. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Ein feiner Tafelschlitten
mit Bärendecke steht zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eibenstocker
Uhren-, Gold- u. Bijouteriewaaren-Handlung

von
F. G. Graupner,



empfecht ihr großartiges Lager in

Regulateure, Wand- Stand- und Taschenuhren,
anerkannt bestes Fabrikat,

goldene Damen- und Herren-Uhren
in staunend großer Auswahl.

Ketten in allen Gattungen.

Medaillons, Brochen, Armbänder, Ringe und Ohr-
ringe etc., Granat-, Corall- und optische Waaren,

sowie

Musikwerke (Symphonions, patentirt).

Ich stelle die billigsten Preise unter strengster Garantie und bitte bei Bedarf sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

NB. Sämtliche Reparaturen in der obigen Branche wie bekannt schnell und gewissenhaft.

Der Obige.



Möbel-Transporte

jeder Art unter Garantie besorgt zu den billigsten Preisen

Louis Koch,
Chemnitz, Hospitalgasse 10.

Schiffchen-Maschinen-Verkauf.

1 ¹/₂ Voigt'sche und 4 ¹/₂ Greifer-Schiffchen-Maschinen, in bestem Zustande befindlich, werden unter günstigen Bedingungen sofort billig verkauft.

Friedrich Merkel,
Planen i. V., Räderstraße 23.

Echten
Cognac fine Champagne,
Echten Jamaica-Rum,
Punsch- und Grog-Essenzen
empfecht

Gottfried Müller.



Hüte u. Mützen
in d. neuest. Formen
und Farben bei
Herm. Rau.

Kurbelstepper,

tüchtig für Sontag und Rundstich, werden bei hohem Lohn und dauernd angenehmer Stellung sofort nach Berlin verlanat. Reise vergütet. Persönliche Anmeldung am 24. Dezbr. Vorm. im Hotel Stadt Leipzig.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72,55 Pf.

Origin.-Thee's

in Packeten von Riquet & Co. Leipzig, altrenommirte Theehandlung, gear. 1795.

Depot bei **H. Lohmann.**

Cravatten



empfecht in großer Auswahl billigt

Hermann Rau.

Kaiser-Punsch-Essenz
Rothwein-Punsch-Essenz
Schlummer-Punsch-Essenz
empfecht in feinsten Qualität

C. W. Friedrich.

Prima Astrachaner Caviar

(Beste großkörnige Qualität) in ¹/₂, ¹/₄ und ¹/₈ Pfund-Päckchen, Niesenbricken, Bratheringe, Del-sardinen (von Philippe u. Sanaud), Kronen-Summer, Anchovis-Paste, Caprivi-Seringe in Tomaten-Sauce, Seringe in Weingelee, russ. Sardinen, Sardellen, Capern, Perlzwiebeln, Salz- und Pfeffergurken, Mixed-Pickles, sowie echten Emmenthaler Käse, Neuschatteler Käse empfiehlt

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Dienstag früh verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte **Anna**, was allen Freunden und Bekannten hiermit schmerzzerfüllt anzeigt

Die tiefbetrübte Familie
August Heinz.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Gesangbücher

in guten Einbänden empfiehlt
Emil Stölzel, Buchbinder.

Trockne Gemüse

als:

Leipziger Allerlei, Brechbohnen, Schnittbohnen, Carotten, Kohlrabi, Spinat, Grünkohl, Wirsingkohl und Julienne in Packeten empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Pöhland.

Neue türk. Pflaumen
Apfelschnitte
empfecht

Hermann Pöhland.

Heute verpfunde

4 Stück Schmalthiere
und empfehle Kochwild, à Pfd. 25 Pf.

erner verpfunde

Gansfleisch, à Pfd. 60 Pf.
Max Steinbach.

Kaiser-Tinte

in Flaschen zu 10 und 15 Pfennige empfiehlt
E. Hannebohn.

Gesellschaft Einigkeit.

Sonntag, den 27. Dezbr., Nachm. 3 Uhr Hauptversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig
Der Vorstand.

Ablösung von Neujahrsgratulationen.

Der unterzeichnete Bürgermeister erklärt sich bereit, ähnlich den in anderen Orten getroffenen Einrichtungen zur Ablösung der Neujahrsgratulationen Geldbeiträge zu einem milden Zwecke entgegen zu nehmen.
Die Namen derer, die sich an dieser **Generalgratulationskarte** beteiligen wollen, werden nach dem Anfangsbuchstaben geordnet in der am 31. dieses Monats zur Ausgabe gelangenden Nr. des hiesigen Amts- und Anzeigeblasses veröffentlicht werden.
Die Beiträge wolle man **bis längstens Mittwoch, den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr** an die Stadtkasse oder an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen. — **Der Erlös wird in geeigneter Weise an würdige und bedürftige Arme unserer Stadt vertheilt werden.**
Eibenst. d. 23. Dezember 1891.
Der Bürgermeister.
Dr. Körner.

Im Saale des „Schützenhauses“

am 1. Weihnachtsfeiertag:

Großes humoristisches

Gesangs-Concert.

Zwei große Vorstellungen.

Beginn der ersten Nachm. 4 Uhr, der zweiten Abends 8 Uhr.

Ausgeführt von den gutrenommirten und beliebten **Zwönigthalser Männer-Quartett- und Couplet-Sängern** aus **Niederzwönitz**, bestehend aus 6 Herren.

Nur anständige und der Neuzeit entsprechende Piecen kommen zum Vortrag.
Programm neu! **Entree 50 Pf.**

Der Saal ist gut geheizt.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei den Herren **G. Emil Tittel, Hermann Pöhland und Gottfried Müller** zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet

G. Bonitz nebst Gesellschaft.

Zu diesen genugsamen Vorstellungen ladet hiermit freundlichst ein mit dem ergebenen Bemerkten, daß für **gute Speisen und Getränke** bestens gesorgt sein wird.
Hochachtungsvoll

Theodor Enghardt.

Deutsches Haus.

Am 1. Weihnachts-Feiertag:

Grosses Extra-Concert

von Musikdirektor **Oeser**, mit starkbesetztem Orchester, ohne **Tingel-Tangel**.

Programm sehr gewählt.

Anfang 8 Uhr. **Entree 40 Pf.**

Der Saal ist gut geheizt.

Billets à St. 30 Pf. sind vorher bei Herrn Kaufmann **Bernhard Löscher** zu haben.

Militär-Verein Eibenst.

Den Vereinsmitgliedern zur Kenntniss, daß noch **zwei Einzahlungstermine**:

I. Sonntag, den 27., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

II. Donnerstag, den 31., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

in **Unger's Restaurant** (frühere Gaststube) stattfinden.

Der Vorstand.

Lebende böhmische Harpfen empfiehlt **Gottfried Müller**, Engl. Hof.

Schönheiderhammer.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

Öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Gustav Hendel.

Ein **Aufwasmädchen** wird gesucht bei Obigem.

Gasthof am Auerberg.

Wildenthal.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

Tanzvergnügen, (Clasmmusik) wozu ergebenst einladet

Rich. Drechsler.

Gasthof Wolfsgrün.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet

Wilh. Ranschke.

Während der Feiertage verzapft: **echt Münchner Kofelbräu**. D. Ob.

Frachtbriefe

empfehlen **E. Hannebohn.**

Hôtel Rathhaus Schönheide.

Empfehle meine neu vorgerichteten, gutgeheizten Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Als Frühstück: **Süher-Bouillon** mit gefüllten Pastetchen, Ragout sin, gefüllten Schweinskopf mit **Tomatensauce**. Abends von 6 Uhr an: **Kalbskopf en tournee**, **ff Zucker'sches Bayrisch, Actien-Pilsner**.

Für **Schlittenpartien** meine separaten, gutgeheizten Zimmer. **Ausreichende und warme Stallung.**

Hochachtungsvoll **Burkhardt.**

Hotel zum braunen Roß in Auerbach i. V.

Zu den bevorstehenden Feiertagen halte ich meine Lokalitäten für **Schlittenpartien** bestens empfohlen. Große separate Zimmer u. Speise-Saal. **Gute Küche**. — **Vorzügliche Weine und Biere**. **Warme Stallungen**. Um geneigten Besuch bittet

L. verw. Schönfelder,
Hotel braunes Roß.

Hôtel Pohlandt in Falkenstein

empfehlen den geehrten Schlittenpartien u. seine vergrößerten **Restaurationslocalitäten** als angenehmen Aufenthalt.

Hochachtungsvoll

Richard Pohlandt.

Feldschlößchen Eibenst.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, von Abends 8 Uhr an:

Grosses Gesangs-Concert u. Künstler-Vorstellung.

Auftreten des gesammten Personals der Concertgesellschaft **Bieroldt und Sichert** aus Chemnitz, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren.

Nur ganz vorzügliche Kräfte, darunter die beliebten **Walzer- und Cyroler-Duettsisten** **Hr. Geschw. Sichert**, die **Original-Duettsisten** **Herrn Bieroldt und Förster**, sowie der **Arkomiker** **Herr Puschmann**.

Großartiger **Lachersfolg**

Entree 50 Pf.

Programm an der **Casse.**

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Kaufmann **A. Eberwein** und im „Feldschlößchen“.

Einen wirklich genugsamen Abend versprechend, laden zu gütigem Besuch freundlichst ein

E. Eberwein u. die Direction.

Der Saal ist gut geheizt.

NB. Mit **ff Bierem, kalten und warmen Speisen**, sowie mit **frischer Sülze** wird bestens aufwarten.
D. Ob.

Basthof Muldenhammer.

Während der Weihnachtsfeiertage empfehle meine in diesem Jahre besonders **gute Eisbahn** zur gefl. Benutzung. Am 1. Feiertag, von Nachmittags 2 Uhr an:

Eis-Concert.

Büffet am Plage. Zu zahlreichem Besuch ladet hierzu freundlichst ein **G. Pätzold.**

Meinel's Restaurant

empfehlen während der Feiertage **gebakienen Schinken**, sowie ein **feines Glas Würzburger**. Gleichzeitig empfehle mein **amerikanisches Billard** zur fleißigen Benutzung.
Hochachtungsvoll

Meinel.

Liederkrantz.

Am 1. Feiertag **Frühshoppen** bei **Sangesbruder Brelschneider**. Um zahlreichen Erscheinen bittet **D. Vorstand.**

Schützenhaus.

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **Th. Enghardt.**

Deutsches Haus.

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **G. Heidenfelder.**

Feldschlößchen.

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Emil Eberwein.**

Deffentl. Vorbildersammlung zu Eibenst.

Geöffnet: **Sonntag 11—12 Uhr, Mittwoch 1—3 Uhr, Donnerstag 6—8 Uhr**. Dieselbe befindet sich im oberen Sticksaale des früher **Rühn'schen** Sticksaalegebäudes an der Schulstraße.

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst **Dienstag**, den 29. Dezember er.

Die Expedition.

Beilage zu Nr. 152 des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Eibenstadt, den 24. Dezember 1891.

Der Sohn des Spielers.

Eine Weihnachtsgeschichte von Heinrich Pfeil.
(Nachdruck verboten.)

Wie in Gedanken versunken, wanderte am Heiligen Abend ein junger Bursche seines Weges. Dittmals schaute er nach dem Lichtschein, der von dem Berge herab grüßte. Plötzlich blieb der Bursche stehen; starr blickte er in die Räder einer Mühle hinein. Und je länger er stand, um so mehr wurde er von der Stimmung gefangen genommen, welcher er manchmal im gesellschaftlichen Kreise Ausdruck gegeben hatte:

Hör' ich das Mühlrad geben,
Ich weiß nicht, was ich will;
Ich möcht' am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still.

Lange stand er da wie festgewurzelt, mit sich selbst kämpfend. Wieder sah er nach dem Lichte auf dem Berge empor. Als sei ihm ein neuer Gedanke gekommen, schritt er, schnell entschlossen, die Anhöhe hinan.

Je näher er dem Lichte kam — es war im Wirthshaus zum weißen Hirsch — um so deutlicher vernahm er aus dem Hause Stimmen. Offenbar befanden sich Gäste in der Wirthsstube. Er öffnete die Stube und trat in das Zimmer, in welchem drei jüngere Leute an einem Tische mit einer Spielkarte saßen. Außerdem befand sich in der Gaststube Martha, des Wirthes junge Tochter.

Der Eingetretene bot einen Guten Abend.

„Si, das ist gut, daß Du kommst, Reinhold, begann einer von den Dreien, wir brauchen eben noch jemand zum Mitspielen. Komm, set' Dich mit her.“ Reinhold that zunächst, als ob er die Einladung nicht verstanden habe.

Der Andere wiederholte seine Aufforderung.

Düster blickte Reinhold vor sich hin, dann fragte er: Willst Du mich etwa hänseln?

Wie meinst Du das?

Ihr wißt, daß ich grundsätzlich nicht spiele; ich habe Euch das schon wiederholt gesagt. Laßt mich also künftighin damit in Ruhe.

Bist heute höllisch kurz angebunden! Es scheint Dir etwas unrecht gegangen zu sein.

Nimm es, wie Du willst, nur bleib mir mit dem Spiele weit vom Leibe! — Martha, bring' mir ein Glas Bier!

Nach diesen Worten, die durch die Weichheit des Tones scharf von der vorhergehenden Bereztheit abstachen, setzte er sich an den Tisch des jungen Mädchens.

Na, Kinder, begann der Eine zu seinen zwei Tischgenossen, da der dort drüben — er wies auf Reinhold — nicht mitthut, wollen wir unter Dreien spielen.

Jawohl, Franz, sagten die Beiden zustimmend.

Sie begannen das Spiel. Aber merkwürdig, schon nach kaum einer Viertelstunde schien Franz das Interesse an dem Spiel verloren zu haben; seine Gedanken waren offenbar nicht bei der Sache.

Aber Kerl, was machst Du denn heut? Paß doch auf! Eine so schöne Karte und das Spiel verlieren! Da wirst Du wohl einige Mark sitzen lassen.

Ich werde Euch schon wieder einholen. Ehe eine halbe Stunde vorüber ist, habe ich mein verlorenes Geld zurück gewonnen.

Er behielt recht. Von nun ab gewann er fast jedes Spiel und strich von seinen Spielgenossen immer mehr ein, so daß der eine ärgerlich ausrief:

Das geht nicht mit rechten Dingen zu — Du mußt mit dem Teufel verbündet sein.

Während Franz nun mehrere Spiele verlor, wandte sich ihm bald das Glück wieder zu; seine Stimmung äußerte sich infolgedessen immer lauter.

Verschiedene Male wollten die beiden Genossen aufhören, aber immer gelang es dem Franz, sie zum Weiterspielen zu veranlassen.

Weißt Du was, sagte endlich der Eine, nachdem er wiederum verloren hatte, wir wollen einmal die Plätze wechseln, Dein Platz bringt Glück. Setze Dich auf meinen Stuhl, ich will mich auf den Deinigen setzen.

Damit wollte sich Franz aber nicht einverstanden erklären.

Na, weißt Du was, meinte der Dritte, da machen wir es so: wir geben noch dreimal herum, dann hören wir für heute auf.

Ist es um Eure Paarschaft schon so schlecht bestellt? fragte unwirsch der glückliche Spieler.

Das nicht, antwortete der Erste, aber es ist schon spät geworden, da möchte ich doch nach Hause zur Weihnachtbescherung gehen.

Bei mir werden sie auch warten, sagte der Andere. Na, gut, machen wir's so, ich bins zufrieden, erklärte Franz. Also noch dreimal herum!

Ohne daß es das Kleeblatt bemerkte, waren Reinholds Augen ab und zu nach dem Spieltisch hinüber gerichtet; er verfolgte das Thun und Treiben aufmerksam und beobachtete namentlich die Bewegungen des Franz, der so saß, daß er ihm den Rücken zu-

wandte. Deshalb bemerkte es auch Franz nicht, als Reinhold sich erhob und hinter ihm stand. Eben hatte Franz auch das letzte Spiel gewonnen und erhob einen Freudenjubel über das Pech, welches seine Genossen gehabt, da klopfte ihm einer auf die Schulter und sagte mit fester Stimme:

Du hast falsch gespielt!

Reinhold, bedenke, was Du sagst, brauste Franz auf. Da giebt's nichts zu bedenken — Du hast noch eine Karte bei Dir. — Schäm' Dich, Deine Freunde zu betrügen!

Die beiden Mitspieler drangen auf Untersuchung ihres Kollegen und es stellte sich heraus, daß Franz noch eine Karte in der Hosentasche trug. Der günstige Platz, den er am Tische einnahm, begünstigte sein falsches Spiel. Nachdem ihm von seinen zwei Genossen hart zugefetzt und mit Anzeige beim Gericht gedroht worden war, wandte sich sein Ingrimm gegen den Urheber der Entdeckung, gegen Reinhold. Er überließ diesen mit einer Fluth von Schimpfwörtern und schloß mit den Worten:

Uebrigens, was gebe ich mich mit Dir ab, Du bist ja doch der Sohn eines — Selbstmörders.

Während sprang Reinhold auf seinen Gegner zu und wollte ihn an der Kehle packen — da trat Martha entschlossen zwischen die beiden:

Halt! Hier wird nicht geraukt! Psui, schämt Euch! Am Weihnachtsheligenabend, wo Alles den Frieden auf Erden predigt, wollt Ihr Euch schlagen? Auseinander, sage ich Euch. Was Ihr mit einander habt, das macht an einem anderen Fleck ab; hier leide ich es nicht — heute erst recht nicht!

Die beiden Gegner traten, überrascht von der entschiedenen Sprache des muthigen Mädchens, einige Schritte zurück. Mit durchbohrendem Blicke sah Reinhold einige Augenblicke den Andern an, dann sagte er zu ihm in feierlichem Tone:

Danke es der Martha, daß Dir jetzt nichts Schlimmes begegnet ist! Unsere Rechnung wird noch ausgeglichen werden! Du hast mich gekränkt, das möge Dir verziehen sein. Du hast aber meinen braven Vater im Tode beschimpft — das werde ich Dir nicht vergessen! Jetzt geh! Doch eins gebe ich Dir noch mit auf Deinen Weg! Bitte den lieben Herrgott alle Tage, daß Dir auch einmal so viel Liebe und Theilnahme auf Deinem letzten Gange folgt, wie meinem unglücklichen, aber rechtschaffenen Vater!

Franz ging kleinlaut hinaus — seine Spielgenossen tranken ihr Bier aus und verabschiedeten sich mit einem „Gute Nacht!“

Zwischen Martha und Reinhold traten einige Minuten Pause ein; Beiden lastete jetzt etwas schwer auf dem Herzen, eins wartete auf das andere, daß es zuerst sprechen sollte. Endlich unterbrach Reinhold das Schweigen:

Martha — er erfaßte ihre Hand und sah dem Mädchen treuherzig ins Gesicht — Martha, ich danke Dir von ganzem Herzen, daß Du mir als guter Schutzgeist zur Seite gestanden und mich vor einem Unglück bewahrt hast!

Draufst nicht zu danken, Reinhold! Ich weiß ja, Dein gutes Herz spielte Dir einen schlimmen Streich. Du habtest gesehen, daß Einer ein falsches Spiel trieb, daß er seine Freunde betrog; das empörte Dich und Du sagtest ihm das offen ins Gesicht. Das war brav von Dir — aber —

Run — aber? —

Du bist mir gegenüber nicht ganz offen gewesen! Der Franz sprach ein Wort aus, das mir tief ins Herz drang; ein düsteres Wort, das auch Dich außer Fassung brachte.

Ich verstehe, Martha.

Und ist es wahr, daß Dein Vater freiwillig aus dem Leben gegangen?

Ja, es ist so!

Und Du konntest mir das bis jetzt verschweigen?

Berurtheile mich deshalb nicht, Martha! Komm, setze Dich mir gegenüber, ich will Dir von diesem Blatte aus der Leidensgeschichte meines Lebens erzählen. Sieh, ich habe heute mit mir gekämpft, ob ich zu Dir gehen sollte; aber ich wollte nicht weiter wandern, ohne von Dir für immer mündlich Abschied zu nehmen und Dir mitzutheilen, wie es gekommen ist, daß ich ein so überaus trübsinniger, unglücklicher Mensch geworden bin.

Was sagst Du? Weiter wandern? Das kann doch nicht Dein Ernst sein!

Es muß geschehen! Aber laß mich erst erzählen, dann wirst Du Dir erklären können, weshalb sich zwischen die schönen Stunden, welche ich in Deiner Nähe verweile, Tage der Wehmuth, des innern Schmerzes drängen. Wo ich meine Kindheit verlebte, weißt Du. Daß meine Mutter ein Jahr nach meiner Geburt gestorben ist, habe ich Dir auch schon gesagt. — Mein Vater betrieb ein kaufmännisches Geschäft, besaß auch ein kleines Haus und hatte sich im Laufe

der Jahre eine hübsche Summe zusammengespart. Da lernte er einen Mann kennen, dessen Freundschaft verhängnißvoll für ihn werden sollte. Der Freund, der in unsicheren Geschäften spekulirte, war auch ein ausgefeilter Spieler und verleitete meinen Vater dazu, seine Zeit mehr dem Spiel als dem Geschäft zuzuwenden. Eines Tages, ich weiß es noch wie heute, es war ein Sonnabend — als ich in die Nähe unseres Hauses komme, höre ich einen Schuß — ich stürze in die Stube — da liegt mein armer Vater todt am Erdboden. Auf dem Tische lag ein von ihm geschriebener, an mich adressirter Brief, in welchem er mir mittheilte, daß ihn sein Freund ins Unglück gestürzt und um sein Geld und Haus gebracht habe. Zum Schluß legte er mir die Bitte dringend ans Herz, den Spielteufel zu meiden, nie eine Karte in die Hand zu nehmen und mich ehrlich durch Arbeit zu ernähren. Der letzte Wunsch meines Vaters war mir ein theures Vermächtniß; ich habe niemals eine Karte angerührt.

Armer Reinhold! — Wer war denn der Freund, der Deinen Vater in den Tod trieb?

Es war der Vater des Burschen, den ich heute der Falschspielerei überführte. — Nun weißt Du Alles, was mein Herz bedrückt. Aber es ist noch nicht Alles!

Noch mehr Leid in Deinem jungen Leben?

Ja, Martha, noch mehr Leid! Was ich Dir schon sagte, wir müssen uns trennen!

Martha suchte Einwendungen hiergegen zu machen, Reinhold ließ sie nicht zu Worte kommen; er fuhr fort:

Es ist doch so — ich muß für immer von Dir Abschied nehmen. Sieh, ich bin arm — Du bist die Tochter des wohlhabenden Hartmann, der schon eine Wahl für Dich getroffen hat. Du, als einzige Tochter, mußt Deinem Vater gehorchen.

Aber nun höre einmal auf und laß mich reden. Was Du von dem Manne sagst, den mein Vater für mich bestimmt hat, da wird nichts draus! Glaubst Du denn, daß ich mich so verhandeln lasse? Nein. Ich werde meinem Vater Alles zuliebe thun, was er von mir wünscht, aber mein Herz darf er nicht verschonen, denn das — habe ich schon verschont. Und, kurz und gut, das sage ich Dir: wenn Du fort gehst, dann folge ich Dir, und wenn Du wanderst bis ans Ende der Welt.

Martha, das klingt Alles sehr schön, aber, falls Du zwischen Deinem Vater und mir wählen sollst, dann mußt Du Deinem Vater folgen. Also mache Dich mit dem Gedanken vertraut, daß ich von Dir gehe!

Ach was, fortgehen — spricht doch nicht so dummes Zeug! Hierbleiben!

Vater! — Herr Hartmann! So riefen Martha und Reinhold überrascht aus, als plötzlich Martha's Vater vor ihnen stand.

Im, nun guckt Ihr Beide mich verwundert an, daß ich so hereingeschneit komme? Ihr denkt wahrscheinlich, mit dem alten Hartmann rappelt's im Oberstübchen! — He? Nicht wahr? Aber da irrt Ihr Euch! Hier oben — er wies auf seine Stirn — ist alles ganz richtig! Und da will ich Euch nur sagen, daß ich Alles von draußen mit angehört habe: was der Reinhold von seinem verstorbenen Vater erzählte, dann von Eurem Verhältniß, daß der Reinhold fort will und daß Du, Martha, ihm bis ans Ende der Welt folgen willst. Da bin ich aber auch noch da und ich sage: bis ans Ende der Welt ist es ein bißchen weit und es könnte Euch ein Unglück passieren unterwegs. Da ich aber nicht möchte, daß Ihr von einem Haißich oder von einem Löwen verspeißt werdet, so — so — ja guckt nur recht neugierig — so habe ich mir gesagt: das muß von heute ab anders werden! Was der Reinhold von seinem Vater erzählte, namentlich die Erfüllung des letzten Wunsches, von wegen des Spielens, zeigt mir, daß er ein braver Sohn ist, daß er also jedenfalls auch einmal ein guter Ehemann sein wird. Und da Ihr Euch, wie ich bemerkt habe, lieb habt, so möge der Weihnachtabend Euer Verlobungsabend sein. Da, gebt Euch die Hände! Möge das Grün des Weihnachtbaumes Hoffnung für das Glück Eurer Zukunft bedeuten.

Reinhold und Martha wollten sprechen. —

Laßt Eure Dankesworte, fiel der Alte dazwischen, ich weiß, was Ihr sagen wollt. Nicht Ihr habt zu danken, ich muß Euch danken, daß ich vor dem Unglück bewahrt blieb, eines Tages nach Hause zu kommen, und einen Brief zu finden mit der Nachricht, daß Ihr den Weg nach dem Ende der Welt angetreten habt. —

Drei glückliche Menschen schauten das Thal hinunter, aus welchem der Glodenklang empordrang, der den Herzen die Botschaft entgegnetrug: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden!“

Zum Weihnachtsfeste

empfehle Näh- u. Tambourir-Maschinen. Mache besonders aufmerksam auf eine

Neue Nähmaschine

Fabrikat der Davis Sewing Masch. & Co.
in Dayton, Ohio

ist von hervorragender Bedeutung für die Herren- u. Damenconfection, für Schürzen-, Wäsche-, Zupon-, Rüschen-, u. Fabrikation. Die Maschine säumt u. A. und näht gleichzeitig Spitze an, legt Plissés u. Rüschen unter gleichzeitigem Annähen an den Stoff. Alles ohne Borreihen, Vertical-Transportirvorrichtung. Erlernung leicht. Arbeit von vollendeter Eleganz. Nicht mehr transportirend von unten, sondern mit sammt der Nadel von oben, wodurch ein Zusammenziehen des Stoffes ganz vermieden wird.

Johannes Haas,
Mechaniker.

Belzwaaren, Hüte u. Mützen

verkaufe ich wegen Aufgabe meines Geschäftes zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden gut und billigt ausgeführt.

Joh. List.

Rechnungen empfiehlt E. Hannebohn.

Passend zu Christ-Geschenken.

Seidne Tücher
Taschentücher
Tischtücher
Gedecke
Teppiche
Bett-Vorlagen
Reisedecken
Schlafdecken
Kameelhaardecken
Sophadecken
Angora-Plaids
Wollne Kleidchen
" Jäckchen
Jagdwesten
Handschuhe
Seid. Plüsch-Capotten
Schulterkragen
Tricottailen
Corsetten
Kleiderstoffe
Rockstoffe
Schürzen
Hemden
etc.

empfehle billigt

C. G. Seidel.

Rußschalen-Extrakt

zum Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayr. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, präparirt Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich.

Dr. Orstias Haarsärbe-Rußöl, zugleich feines Haarsöl, beide à 70 Pf. nebst Anweisung bei

H. Lohmann, Eibenstod.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern

versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“
Berlin SW., Charlottenstr. 11.

Hüte der neuesten Mode,

desgleichen **Lodenhüte** zu bekannten Preisen; **Filz-Schuhe** und **Stiefeletten** in nur guter Waare empfiehlt
Schubert, Schönheiderstraße.

Reichhaltiges Lager

**Feinster Parfümerien
und Toilette-Seifen**

(Neuheiten der Saison).

Passende Festgeschenke.

H. Lohmann, Drogenhandlung.

Sparkasse Schönheide, geöffnet jeden Wochentag von 2 bis 4 Uhr
Nachmittags.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstod.

Um mein großes Lager
sämtlicher Artikel
in

Herren-, Damen-, u. Kinder- Garderobe

Reinen-, Baumwoll-Waaren,
Kleiderstoffen u.

möglichst zu räumen, ermäßige ich die schon bisher billigen Preise noch ganz bedeutend, so daß eine günstigere Gelegenheit zu Einkäufen von anderer Seite gänzlich ausgeschlossen ist.

Bei Bedarf bitte um Berücksichtigung und meine Preise zu vergleichen.

A. J. Kalitzki Nachflgr.
Inh.: **H. Neumann.**

Christbaumlichte

Stearin-, Wagen- und Pianino-Kerzen
Lichthalter und Christbaumschmuck
Wachsstock

empfehle bestens die Drogenhandlung von

H. Lohmann.


(Eingefandt.)

Zum Wohle aller ähnlich Leidenden mache ich hiermit bekannt, daß ich durch das berühmte **Ringelhardt-Glödner'sche Wund- u. Heilpflaster*** von einer **Flechte im Gesicht**, die sich vor vielen Jahren bei mir bildete und von Jahr zu Jahr zu einem **krebsartigen Geschwür** verschlimmerte, **vollständig ohne Zurücklassung einer Spur geheilt** worden bin.

Indem ich den **wahren Sachverhalt** mit bestem Danke **bestätige**, kann ich nicht unterlassen, **dieses ausgezeichnete Ringelhardt-Glödner'sche Pflaster** jeder Familie zu **empfehlen**.

Sirshberg, in Schlesien,
den 3. Febr. 1890.

Wilhelm Scholz,
Töpfer und Ofenfeiger.

*) Mit der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der **Fischer'schen Apotheke in Eibenstod**, aus den Apotheken in Johanngeorgenstadt, Schönheide, Schwarzenberg, Kirchberg, Bärenwalde, Auerbach, Klingenthal, Markneukirchen, Aborf, Falkenstein, Grünhain, Hartenstein, Reinsdorf, Wildenfels, Zwönitz, Löbnitz u. d. s. w. liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Neue große franz. Wallnüsse

„ rheinische do.

„ Para-Nüsse

„ große Haselnüsse

empfehle

Hermann Pöhland.

Kennschlitten

hat noch einige überzählig und verkauft billigt

Alban Melchsner.

wöchen
war
tag un
fertion

M

1891,
betrefte

die Ver
zu gela
8 M.
reitete
von M
auch di
wohner
tarifs

S
Schnee
ordnun

zur Au
D
welchem
M

So
der Dr
Be
wenn t
zeugn
Loofu
Si

anzumel
treffende
bemerke
M
Stamm
Sast b
S

Der C
he

—
gende u
kommiffi
Ein na
hat biel
aber bod
etatsrech
Zum er
biete ein
bindung
rechts, u
Der Gef
Ausgabe
schlagt
werden
nahmen
und dem
zu legen
kosten an
bestreiten